

Tool – Datenblatt der AG "Betriebliche Frühwarnsysteme für KMU"

Name des Tools	Wissenslandkarte für KMU - eine Darlegung des Wissens im Unternehmen
Problembeschreibung	<p>...wenn das Unternehmen wüsste, was das Unternehmen alles weiß...</p> <p>Die geregelte Sammlung und Weitergabe von Wissen und Informationen findet in KMU kaum statt. Wenn die entsprechenden Fachleute nicht erreichbar sind, bleiben Probleme ungelöst, Kunden unzufrieden, Abläufe gestört.</p>
Zielgruppe	<input type="checkbox"/> Unternehmen mit einer Größe von: <input checked="" type="checkbox"/> < 10 Mitarbeitenden <input checked="" type="checkbox"/> 10-24 Mitarbeitenden <input checked="" type="checkbox"/> 25-49 Mitarbeitenden <input checked="" type="checkbox"/> 50-100 Mitarbeitenden <input checked="" type="checkbox"/> 100-249 Mitarbeitenden <input checked="" type="checkbox"/> ≥ 250 Mitarbeitenden <input checked="" type="checkbox"/> Organisationen <input type="checkbox"/> Beschäftigte <input type="checkbox"/> Führungsebene
Toolbeschreibung (beinhaltet Themenschwerpunkt und ggf. Innovationsgehalt)	Mit der Wissenslandkarte wird der IST-Zustand des im Unternehmen vorhandenen Wissens und seine Verteilung abgebildet. Auch in Verbindung mit anderen Instrumenten wie z. B. einer Qualifizierungsbedarfsanalyse oder Altersstrukturanalyse kann die Wissenslandkarte als wichtiges Hilfsmittel bei der Vermeidung von Krisensituationen eingesetzt werden
Akteure der Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> Inhabende <input checked="" type="checkbox"/> Geschäftsführung <input type="checkbox"/> Betriebsräte <input checked="" type="checkbox"/> Führungskräfte <input checked="" type="checkbox"/> Beschäftigte <input type="checkbox"/> Auszubildende <input type="checkbox"/> spezielle Zielgruppen: Die Umsetzung sollte in ein Gesamtsystem des Wissensmanagements eingebunden sein <input type="checkbox"/> Anzahl der Teilnehmenden (min/max): _____
Methodik	<input type="checkbox"/> Fragebogen/Checkliste <input type="checkbox"/> Interview <input type="checkbox"/> Workshop <input checked="" type="checkbox"/> weitere Methoden: Die Wissenslandkarte ist Bestandteil des Wissens-Dialog-Systems <input type="checkbox"/> System verschiedener Methoden
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erarbeitung der Struktur/Gliederung der Wissenslandkarte 2. Konzeption der Bereitstellung, Nutzung und Aktualisierung 3. Begleitende Information der Beschäftigten über Ziele, Nutzen und Anwendung der Wissenslandkarte sowie über den individuellen Beitrag 4. Erfassung des individuellen Wissens durch die Beschäftigten 5. Bereitstellung entsprechend des o. g. Konzepts mit angemessenen technischen Mitteln (z. b. Standardsoftware,

Tool – Datenblatt der AG "Betriebliche Frühwarnsysteme für KMU"

	<p>Intranet)</p> <ol style="list-style-type: none"> 6. Fortlaufende Aktualisierung 7. Strukturierte Informationsweitergabe bei definierten SOLL-IST-Abweichungen
Kundennutzen	<p>Die unternehmensbezogene Darstellung, Verteilung und Fortschreibung des vorhandenen Wissens, eingebunden in ein WM-System, kann die Geschäftsprozesse optimieren, Wissensbedarf aufdecken, Qualifizierungsbedarf beschreiben und die Personalentwicklung unterstützen.</p>
notwendige Ressourcen (Zeitaufwand, Material, ...)	<p>Zielgruppe KMU: Ca. 2 Monate vom Kickoff-Workshop bis zur Bereitstellung im Intranet</p> <p>Beratungs- und Bildungsdienstleistende: Ca. 4 Monate je Kunden von der Aufgabenbeschreibung bis zur Bereitstellung für die Beschäftigten</p> <p>Material für Kundentermine: Laptop, Beamer, Moderationskoffer, Pinwände, Flipchart, Handouts</p>
Praxiserfahrungen - umsetzungsfördernde Faktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1. Veränderungsbereitschaft seitens der Unternehmensführung 2. Handlungsdruck durch Kunden, Wettbewerber, Verfahren etc. 3. Sensibilität und Kompetenz der Beratenden 4. beteiligungsorientierte und anwenderfreundliche Umsetzung 5. zeitnahe Nutzen
Praxiserfahrungen - umsetzungshemmende Faktoren	<ol style="list-style-type: none"> 1. Barrieren bei der Preisgabe von individuellem Wissen 2. Zeitaufwand für die Wissenserfassung/für das Ausfüllen der Wissenslandkarten 3. ohne Aktualisierung kein nachhaltiger Nutzen
Referenzen (beinhaltet Zielgruppenressonanz)	<p>Der Nutzen wird hoch bewertet, insbesondere die gesteigerte Transparenz.</p>
Beitrag zur Früherkennung	<p><input checked="" type="checkbox"/> Was warnt? (Systeme, Kennzahlen, ...)</p> <p>Festgelegte Kennzahlen zu festgelegten Terminen</p>

Tool – Datenblatt der AG "Betriebliche Frühwarnsysteme für KMU"

	<p><input checked="" type="checkbox"/> Wann wird gewarnt? bzw. Welche Warnanlässe gibt es? Die Wissenslandkarte bildet den IST-Zustand des Wissens im Unternehmen ab. Durch den Abgleich mit den SOLL-Werten (z. B. Wissensziele) bzw. durch den Vergleich mit spezifischen Kennzahlen (siehe auch Balanced Scorecard) werden ggf. Abweichungen festgestellt, die zu entsprechenden Aktivitäten führen, z.B. Identifikation von Wissensdefiziten, Fluktuation von Wissensträgern, Hemmnissen bei der Wissensverteilung</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Wer wird gewarnt? Verantwortungs- und Handlungsträger im Rahmen des SOLL-IST-Abgleichs</p>
<p>Name des Urhebers (EP)</p>	<p>Entwicklungspartnerschaft WiKoM - Wissens- und Kompetenzmanagemen</p>
<p>Kontaktdaten</p>	<p>Name: Uwe Jäger Adresse: Eichenbaum GmbH Friemarstraße 38 99867 Gotha E-Mail: jaeger@eichenbaum.de Telefon: 03621/510 400 FAX: 03621/510 407</p>
<p>Materialliste</p>	<p>Link: http://www.equal-wikom.de/download.htm Gliederungsbeispiel für eine Wissenslandkarte als pdf-Datei (Ansicht mit Acrobat Reader) Bearbeitbares Beispiel einer Wissenslandkarte mit weiteren Erläuterungen als mm-Datei (Zur Verwendung dieser Datei ist die Installation der Software Freemind notwendig, diese können Sie unter http://freemind.softonic.de/ie/34379 downloaden.)</p>